

rotseidenem Damast nebst einem Teppich für den Altarplatz. Das alte Uhrwerk auf dem Turme der Kirche aber, welches nach einer abermaligen Nachhilfe vor etwa zehn Jahren immer noch seinen Dienst leidlich versieht, ist noch ein Andenken an den früheren Oberjägermeister K. Gottlob v. Leibnitz. Dieser erste Kirchenpatron von Olbernhau, welcher 1697 das Patronat über die dasige Kirche erhielt, hat seiner Kirche noch manche anderen wertvollen Geschenke an Meßgewändern, Altarbefleidungen und dergl. gemacht und man hat vielleicht eben deshalb es geschehen lassen, daß auf die Turmspitze dieses Gotteshauses die Insignien

welche der Gemeinde verloren ging. Denn die erste, im Jahre 1621 geweihte Orgel, ging schon im Jahre 1639 bei dem Brande der Kirche mit zu Grunde. Darnach mußte man sich eine Reihe von Jahren mit einem vom Faktor Rohdt geschenkten Positiv behelfen, bis 1656 eine zweite Orgel für 442 Taler, zu welchen der Kurfürst 200 Taler beisteuerte, geschafft werden konnte. Diese zweite Orgel hatte demnach der Gemeinde schon 177 Jahre gedient, als sie der Blitz verstummen machte. Das jetzt noch stehende, im Jahre 1900 durch Einfügung mehrerer sanfter Register erweiterte Orgelwerk ist von Kaiser, einem



Inneres der Kirche zu Olbernhau (Orgelseite).

des Leibnitzischen Wappens, der Halbmond und drei Sterne, angebracht wurden. Allein von all den schönen Gaben ist so gut wie nichts mehr vorhanden, gleichwie auch von den Leichen und Särgen der Schenkgeber in der nahen Leibnitzischen Familiengruft wenig mehr zu sehen ist. Nur das von diesem Leibnitz gegründete und nach ihm benannte Leibnitzdörfel steht noch jetzt auf dem alten Flecke und ist jedem Olbernhauer bekannt.

Im Juni 1783 schlug der Blitz in den Turm der Kirche, zündete zwar nicht, aber zerstörte das eine Zifferblatt der Uhr und das Orgelwerk, welches damals an der Turmseite über dem Altar stand. Es war dies bereits die zweite Orgel,

Neue Sächsische Kirchengalerie. Epchorie Marienberg.

Schüler Silbermanns, mit einem Aufwand von 3000 Taler erbaut worden und wurde auf die dem Altar gegenüberstehende Empore gesetzt. Dies machte einen Umbau der Empore notwendig und führte schließlich zu einer allgemeinen, inneren Restauration der Kirche, welche 1790 mit der 200jährigen Kirchweihe ihren Abschluß fand. Weitere, größere Reparaturen am Gotteshaus fanden statt 1826, 1836 und besonders 1884. Im letztgenannten Jahre wurden auch die zahlreichen Bretterverschlüge und Glasfenster der sogenannten Betstübchen beseitigt, welche keineswegs von Anfang in der Kirche gewesen waren, sondern erst durch eine spätere, unschöne Mode hineinge-

19a